

St. Peters Bote

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Äbtern des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Änderung stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.

Kirchenkalender.

- 12. Sept. 15. Sonnt. nach Pfingst.
Ev. Vom Jüngling zu Naim.
Mariä Namensfest.
- 13. Sept. Mont. Notburga.
- 14. Sept. Dienst. Hl. Kreuz-Erhöhung.
- 15. Sept. Mittw. Quat. Mikobemus.
- 16. Sept. Donnerst. Cornelius, Cyprian.
- 17. Sept. Freit. Quat. Hildegard, Columba.
- 18. Sept. Samst. Quat. Jos. v. Cupertino.

Der 15. 17. und 18. Sept. sind Anantembertage und als solche gebotene Fast- und Abstinenztage.

Unserer geschätzten Kollegin, der „West Canada“ wünschen wir Glück zum Antritt des dritten Jahrganges. Ohne unsere deutsch-kanadische und katholische Presse wäre der schöne Katholikentag in Winnipeg letzten Juli wohl nicht zustande gekommen.

Ein schon betagter Neopresbyter von altem Adel. In der Jesuiten-Kirche in Innsbruck (Tirol) ereignete sich kürzlich der höchst seltene Fall, daß ein 62-jähriger Kandidat der Theologie zum katholischen Priester geweiht wurde. Der Primiziant ist Graf Georges Esterhazy, dessen Entschluß, sich dem Studium der Theologie zu widmen, vor drei Jahren viel besprochen wurde. Esterhazy, der 1848 in Vissabon geboren ist und im Kalksburg Jesuitengymnasium seine Studien beendet, war in der Folgezeit sieben Jahre lang Offizier bei der Leibgarde-Reiterkadron in Wien und gehörte zu den elegantesten und lebenslustigsten Kavaliere der österreichischen Metropole. 1898 vermählte er sich, aber die Ehe, der zwei Kinder entsprossen, wurde schon drei Jahre später durch den Tod seiner Gattin getrennt. Als bald darauf auch die beiden Kinder starben, beschloß Graf Esterhazy, sich dem geistlichen Berufe zu widmen und übersiedelte nach Innsbruck, um hier trotz seines hohen Alters in das theologische Konvikt einzutreten.

Wir essen im Kloster! Aus Barcelona meldet die Ven. de Catalunya unterm 2. August: In der Straße Al Paralelo pflüchten die Kugeln um die Häuser; außer den Truppen und den verbarrikadierten Aufständischen kein sterbliches Wesen zu sehen, nur ein Knabe und ein Mädchen, die sich längs einer Mauer drückten. Ein Offizier holt sie aus dem

Bereich der Kugeln und fragt: „Warum geht ihr nicht nach Hause?“ „Zuhause ist niemand.“ „Wo sind denn eure Eltern?“ „Ausgegangen, Kloster anzuzünden.“ „Was wollt ihr nun tun?“ „Wir wollen essen, wir haben Hunger.“ „Dann geht nach Hause, da kriegt ihr zu essen.“ „Wir essen nicht zu Hause.“ „Wo eßt ihr denn?“ „Im Kloster der Nonnen in der Straße Aldana.“ „Ihr und eure Eltern?“ „Zawohl!“

Die Polizei von Breslau hat für den Katholikentag ein besonderes Interdikt erlassen. Sie hat dem Halten von Reden in polnischer Sprache ihre Genehmigung verweigert.

Denkmal für den neuen Heiligen Oesterreichs. Wie das „Wiener Volksblatt“ mitteilt, steht im Friedhofe des bekannten Wallfahrortes Maria-Engersdorf in Mödling unweit der Friedhofskapelle neben dem prächtigen Mausoleum des Baron Hübnler, dem ehemaligen Gesandten Oesterreichs am Hofe Kaiser Napoleons III., seit dem Jahre 1820 ein schlichtes Kreuz aus Sandstein, das die Stätte bezeichnet, wo der von Papst Pius X. heilig gesprochenen Redemptoristenpater Hofbauer begraben wurde. Zwei neue Gedenktafeln wurden jetzt dort angebracht. Auf der einen ist zu lesen: „St. Joan. Klemens Maria Hofbauer, Generalvikar der Redemptoristen, geboren am 26. Dezember 1751 zu Tafschwitz in Mähren, gestorben zu Wien am 15. März 1820. (Heiliggesprochen von Papst Pius den Zehnten am 20. Mai 1909).“ Auf der zweiten Marmortafel stehen die Worte: „Die Gebeine des hl. Klemens (Hofbauer) sind von hier am 4. November 1864 übertragen worden nach Wien und sie wurden beigesetzt in der Kirche der seligsten Jungfrau Maria am Gestade.“

In Cleveland, Ohio, hat man es in den „Public Schools“ schon herrlich weit gebracht. In den „Hochschulen“ werden Klaffentänze veranstaltet. Da aber nicht alle Schüler sich auf die hohe Tanzkunst verstehen, soll für die Unkundigen anderweitig gesorgt werden, damit ihnen ihr Anteil an den „Freuden“ des Lebens nicht verkümmert wird. Also müssen in Cleveland die „Hochschulen“ auch als Vergnügungsanstalten dienen, aber für das „Vergnügen“ haben die Steuerzahler im allgemeinen aufzukommen, darunter diejenigen, welche Gewissenshalber schon ihre eigenen Schulen unterhalten. Sind denn die Schulen überhaupt dafür da, den Böglingen auch noch das Vergnügen beizubringen? fragt mit Recht der „Excelsior“.

Ein „Welt Lustamt“. Frankreich plant die Bildung eines „Welt Lustamtes“ vorzuschlagen, das gewissermaßen als oberste internationale Behörde in den Lustschiffen zu gelten hätte. Wenn auch der Luftraum frei ist, so werden doch durch Ueberschreitung der Lustgrenzen Zoll- und Passvorschriften verlegt, die einen rechtlichen Schutz erhalten sollen. Auch soll die Regelung der Wegordnung für Lustschiffe und Flugapparate durch das Lustamt erfolgen. Es läßt sich nicht leugnen, daß sich auf diesem Wege internationale Streitfragen

am besten schlichten lassen würden.

Im Teutoburger Wald, am Hermanns-Denkmal, haben die Deutschen die Schlacht gefeiert, in welcher der Chechusker-Fürst Hermann vor 1900 Jahren den römischen Eroberern unter Quintilius Varus eine blutige Niederlage brachte. Und in Oesterreich feiert man das Andenken des Tyroler Volksmannes Andreas Hofer, der vor hundert Jahren seine Landsleute zum Kampfe gegen die Gewalt Herrschaft Napoleons entflammte. Das Germanentum ehrt zwei seiner besten Männer aus vergangenen Zeiten. Damit wird patriotisches Empfinden belebt und gestärkt.

„Ist man ein Freund der deutschen Sprache, dann ist man auch ein Freund der deutschen Presse, denn diese ist eine Trägerin der Sprache. Damit ist es aber auch noch nicht genug, man muß eben auch sein Interesse an der deutschen Sprache beweisen, indem man zur Verbreitung seiner heimatischen deutschen Zeitung beiträgt und sie bei jeder Gelegenheit empfiehlt. Für die deutschen Katholiken ist es das deutsche katholische Organ ihres Distriktes, welches vor allem berechtigten Anspruch auf diese Bezeichnung des Interesses hat“, schreibt die „Stimme der Wahrheit“.

St. Peters Kolonie.

Am 30. Aug. ist der Familie Korte von Münster ein Mädchen geboren worden, das noch am nämlichen Tage starb und am darauffolgenden Tage durch P. Bonifaz beerdigt wurde.

Der hochw. Herr Bischof Pascal, O.M.F., ist letzten Donnerstag wieder nach Prince Albert zurückgekehrt. Es hat ihm in der St. Peters Kolonie gut gefallen. Er hätte, als er sich anschickte das Kloster zu verlassen, beinahe den Zug vermisst. Derselbe fuhr bei Münster schon über die Brücke, als der Bischof das Fuhrwerk bestieg. Im saujenden Galopp ging es hierauf nach Münster und weil der Zug an jenem Tage gerade etwas länger anhält als sonst, konnte ihn der Bischof noch zeitig vor der Abfahrt besteigen.

Der hochw. P. Casimir Cismowski, O.S.B., ist letzten Freitag nach Winnipeg gefahren um Teil zu nehmen an dem ersten polnisch-canadischen Katholikentag am 4. 5. und 6. Sept.

Der hochw. Pater Franz Palm, O.M.F., Bruder des hochw. Pater Rudolph Palm, O.S.B., von Humboldt stattete vergangene Woche letzterem und auch dem Kloster in Münster einen freundlichen Besuch ab. Pater F. Palm ist bei Macklin, Sask., in der St. Josephs Kolonie stationiert, von wo aus er drei deutsche Gemeinden versieht.

Die Butterfabrik in Watson hat im Monat August 9000 Pfd. Butter produziert.

Herr und Frau Jakob Spring von Watson, die sich während des Sommers in Unity in der St. Josephs Kolonie aufgehalten haben, sind vorletzten Sonntag nach Watson zurückgekehrt. Den langen, beschwerlichen Weg — 200 Meilen — legten sie mit einem Fuhrwerke

zurück. Jos. P. Hufnagel von Watson hat 25 Meilen von Unity entfernt einen Laden eingerichtet und soll gute Geschäfte machen.

Nur für baar.

Als Miteigentümer einer erstklassigen Mehlmühle bin ich im Stande das beste Patentmehl für \$3.25, das zweitbeste für \$3.10 und Strong Bakers zu \$3.00 per Sack zu verkaufen. Shorts und Bran zu \$1.15 per 100 Pfund Gewicht. Meine Garantie ist, wenn nicht zufrieden, so erstatte ich das Geld zurück. Kommt und probiert einen Sack; und seit überzeugt.

Hochachtungsvoll

G. Schäffer.

Letzten Samstag hatten wir den ersten Herbstfrost. Das Thermometer zeigte am frühen Morgen 28 Grad. Einen ganz leichten Frost hatten wir schon etwas früher, nämlich am 22. August, aber derselbe richtete nur in den Niederungen und selbst dort nur ganz wenig Schaden an. Das Wetter war übrigens in der vergangenen Woche wieder sehr schön und am 2. Sept. sogar noch ordentlich heiß. Viele der Anstiedler waren im Getreidefeld von Sonnenaufbis Sonnenuntergang. Das meiste Getreide ist jetzt geschnitten und bis Ende dieser Woche wird sich wohl kaum ein stehendes Getreidefeld mehr finden lassen.

Aufruf

an allen
deutschen Katholiken
von ganz
West Canada.

Als ich im Sommer in Winnipeg auf dem Katholikentage war und die große Schar der Orangemänner sah, die hingekommen waren um Parade zu machen, da hätte ich mit den Israeliten ausrufen mögen: Was sind wir doch ein kleines Häuflein gegen das große Heer der Madianiter? Ja ich muß in Wahrheit sagen, es hat mich schmerzlich berührt, da ich sah, daß diese Freimaurer sich so große Mühe geben, um bloß vergänglichem Ruhm zu erwerben und die Katholiken so wenig tun, wo wir doch die Hoffnung haben, auf eine ewige Belohnung.

Jetzt möchte ich fragen, woher kommt es denn, daß die Katholiken so wenig tun, für ihre Religion; ich glaube der einzige Grund ist, weil sie so wenig von der Lage der Dinge unterrichtet sind. Um die Leute jetzt aufzuklären, wird der Volksverein monatliche Feste drucken lassen, wodurch den Leuten alles Notwendige, besonders von den Wahl- und Schulgesetzen mitgeteilt wird. Ein zweiter Zweck des Volksvereins ist, die deutschen Katholiken von ganz Canada zu vereinigen und dieses ist sehr notwendig, denn ich frage, warum sind wir deutsche Katholiken in jeder Hinsicht zurückgesetzt, ja ich möchte sagen, vernachlässigt? Der einzige Grund ist, weil wir nicht einig sind. Haben wir aber einen großen Verein mit Tausenden von Mit-